

»Polly, mein Engel! Alles Gute zum Geburtstag!« Sie kam um den Schreibtisch gewatschelt und schloss mich in die Arme. »Und ein frohes neues Jahr«, fügte sie hinzu, wobei sie mein Gesicht an ihren gigantischen Busen quetschte. Ihr Atem roch nach Kaffee.

»Frohes neues«, murmelte ich in Enids Strickjacke, bevor es mir gelang, mich aus der Umarmung zu lösen und mich in eine aufrechte Haltung zu begeben. Mein Kopf pochte höllisch, und ich griff mir an die Stirn. Ich brauchte ganz dringend ein paar Aspirin.

»Hast du denn einen schönen Urlaub gehabt?«, erkundigte sie sich.

»Mhmm«, antwortete ich vage und beugte mich vor, um meinen PC hochzufahren. Wie lautete noch gleich mein Passwort?

»Hast du die Feiertage mit deiner Mutter verbracht?« Enid kehrte zu ihrem Schreibtisch zurück und begann in ihrer Tasche

herumzukramen, die neben ihr auf dem Boden stand.

»Mhmm.« Ich wusste noch, dass es eine Kombination aus einer Zahlenfolge und dem Namen des Hundes meiner Mutter war. *Bertie123?* Klappte nicht. Scheiße. Ich würde die Frau von der IT-Abteilung anrufen müssen, deren Namen ich mir allerdings auch nie merken konnte.

»Und hast du auch schöne Geschenke bekommen?«

*Bertie19.* Das war's. Bingo!

Sofort quoll mein Posteingang von E-Mails über, die sofort wieder vom Bildschirm verschwanden, um weiteren Platz zu machen. Ich sah dabei zu, wie die Anzahl in Windeseile auf 632 hochschnellte. Als ich sie durchscrollte, konnte ich feststellen, dass es sich größtenteils um Pressetexte zu irgendwelchen Diäten handelte – zuckerfrei, glutenfrei, milchfrei, fettfrei.

Außerdem noch eine neue, angeblich von einem kalifornischen Arzt entwickelte Methode, die sich »Rosinen-Diät« nannte und bei der man nicht mehr als dreißig Rosinen am Tag essen durfte.

»Tut mir leid, Enid«, sagte ich kopfschüttelnd und griff nach meinem Baguette. »Ich musste mich nur gerade konzentrieren. Ob ich schöne Geschenke bekommen habe? Ach, das Übliche, ein paar Bücher von meiner Mum. Wie war dein Weihnachten?«

»Oh, es war wunderschön, danke. Nur Dave, ich und die Kinder. Und meine Schwiegermutter, die langsam etwas senil wird, aber das haben wir ganz gut hingekriegt. Ich habe es leider ein wenig mit dem Baileys übertrieben. Deshalb probiere ich jetzt eine neue Diät aus, von der ich gelesen habe.«

»Ach ja?«

»Sie heißt Rosinen-Diät und soll ganz, ganz

toll sein. Du isst zehn Rosinen zum Frühstück, zehn zum Mittagessen und dann noch einmal zehn am Abend. Es heißt, man könne damit bis zu sechs Kilo in einer Woche verlieren.«

Ich sah über meinen Computerbildschirm hinweg zu, wie Enid ein paar Rosinen aus einer kleinen Tupperdose entnahm und sie einzeln abzählte.

»Morgen allerseits, guten Rutsch und all den Blödsinn. In fünfzehn Minuten Besprechung bei mir im Büro, wenn ich bitten darf!«, begrüßte uns Peregrine dröhnend, der in einem marineblauen Wollmantel und mit Filzhut durch die Tür gestürmt kam.

Peregrine war fünfundfünfzig und hatte es mittlerweile in die Riege der Schönen, Reichen und Adelligen geschafft, nachdem er das *Posh!*-Magazin in den Neunzigern vornehmlich deshalb gegründet hatte, um mit jenen Leuten verkehren zu können, von denen er meinte, dass

sie seine Freunde sein sollten: Herzöge, Grafen, Lords, aber auch der eine oder andere ukrainische Oligarch und dergleichen. Demselben Grundsatz folgend wählte er auch die Frauen in seinem Leben aus: zuerst eine italienische Juwelierserin; danach die Tochter eines venezolanischen Ölbarons; und aktuell war er mit einer französischen Stabheuschrecke verheiratet, die – wie Peregrine nicht müde wurde, jedem unter die Nase zu reiben – eine entfernte Verwandte des Fürstenhauses von Monaco war.

»Wo stecken denn nur alle?«, fragte er, als er Hut und Mantel abgelegt hatte und wieder aus seinem Büro auftauchte.

Ich musterte die leeren Schreibtische um mich herum. »Keine Ahnung. Bisher sind nur Enid und ich da.«

»Nun, sobald Lala kommt, möchte ich mit euch beiden sprechen. Ich habe da eine